

UMWELT

Klimaschutz _____ 29

Wassermanagement _____ 34

Abfall & Recycling _____ 39

Umwelt

UMWELTSCHUTZ: GESUNDHEIT BENÖTIGT EINE GESUNDE UMWELT

Nur in einer gesunden Umwelt können gesunde Menschen leben. Deswegen sehen wir uns als Gesundheitsunternehmen in der Verantwortung, Klima und Umwelt zu schützen und sorgsam mit natürlichen Ressourcen umzugehen. Es gilt, mögliche negative Einflüsse zu vermeiden. Dafür erkennen und bewerten wir potenzielle Gefährdungen und treffen erforderliche Maßnahmen zum Schutz von Klima und Umwelt. Dazu gehören klare Klimaziele, die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen, der Ausbau erneuerbarer Energien, die Reduktion von Abfallmengen und Verpackungen sowie der sorgsame Umgang mit der unersetzlichen Ressource Wasser.

**UNSER ENGAGEMENT FÜR DAS LEBEN BEDEUTET
AUCH, DASS WIR UNS UM UNSEREN PLANETEN
KÜMMERN. INDEM WIR UNSEREN FUSSABDRUCK
VERRINGERN, TRAGEN WIR ZUM SCHUTZ VON
ÖKOSystemEN BEI UND STÄRKEN DAMIT UNSERE
GESELLSCHAFT. DAMIT SICH DAS LEBEN VOLL
ENTFALTEN KANN.**

Dr. Michael Moser, Mitglied des Vorstands

Unser Umweltmanagement fokussiert sich auf drei Themen, die besonders relevant für unser Kerngeschäft sind:

- Klimaschutz
- Wassermanagement
- Abfall & Recycling

ENERGIEEFFIZIENZ, SICHERE VERSORGUNG, ERNEUERBARE ENERGIEN

Hitzewellen, Überschwemmungen und die damit einhergehenden Auswirkungen prägen bereits heute unseren Alltag. Als global tätiges Unternehmen müssen auch wir etwas tun, um die Folgen der Klimakrise zu begrenzen. Mit Rückhalt durch das Management arbeiten verschiedene Fachleute intensiv daran, unser konzernweites Klimaziel umzusetzen: Bis 2040 plant Fresenius, in Scope 1 und 2 Klimaneutralität primär durch Reduktionsmaßnahmen zu erreichen, etwaig verbleibende Treibhausgasemissionen sollen ausgeglichen werden.

KONZERN-KLIMAZIELE

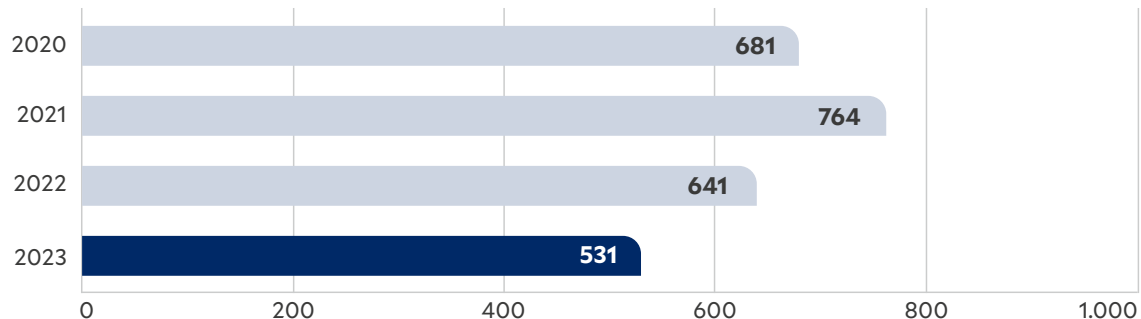
- Zwischenziel: Reduktion der gesamten Scope-1- und Scope-2-Emissionen absolut um 50 % bis 2030 (Basisjahr: 2020)
- Klimaneutralität in Scope 1 und 2 bis 2040
- Net Zero bis 2050

Unter Scope 1 fallen sog. direkte Emissionen, die wir mit unseren eigenen Geschäftstätigkeiten verursachen. Bei Scope 2 handelt es sich um indirekte, energiebedingte Emissionen; sie fallen also über den Verbrauch von eingekaufter Energie an. Scope 3 bezieht sich auf weitere indirekte Emissionen aus unserer Wertschöpfungskette.

WO WIR BEIM KLIMASCHUTZ STEHEN

Vor allem durch die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und Effizienzmaßnahmen konnten wir im Jahr 2023 unsere **absoluten** Scope-1- und Scope-2-Emissionen im Vergleich zum Basisjahr 2020 um 22 % senken.

Klimaschutz

SCOPE-1- UND SCOPE-2-EMISSIONEN 2020 BIS 2023
(IN TSD T CO₂-ÄQUIVALENTEN)¹

¹ Die Berechnung der Scope-2-Emissionen erfolgt gemäß dem Greenhouse Gas Protocol nach dem marktbasierten Berechnungsansatz.

2023 hat Fresenius insgesamt 531 Tsd t CO₂-Äquivalente verursacht (2022: 641 Tsd t CO₂e). Das ist in etwa so viel, wie 50.500 Menschen in Deutschland jährlich zusammen verursachen¹ – also ungefähr eine mittelgroße Stadt. Diese Zahl macht unsere Verantwortung beim Klimaschutz deutlich – und zeigt zugleich auf, wie groß unser Hebel ist, um mit Klimaschutzmaßnahmen einen Beitrag leisten zu können.

- Die Scope-1-Emissionen beliefen sich auf 308 Tsd t CO₂e. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir sie um 2 % senken (2022: 315 Tsd t CO₂e).
- Die marktbasierten Scope-2-Emissionen konnten um rund 32 % gesenkt werden, von 326 Tsd t CO₂e im Jahr 2022 auf 223 Tsd t CO₂e im Jahr 2023. Diese Reduktion spiegelt u. a. den erhöhten Anteil von Strom aus erneuerbaren Quellen wider.

Scope-3-Emissionen umfassen alle vor- und nachgelagerten Aktivitäten entlang unserer Wertschöpfungskette. 2023 ist das erste Jahr, in dem wir unsere konzernweiten Scope-3-Emissionen in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol Scope 3 Accounting and Reporting Standard offenlegen.

Nach eingehender Prüfung aller 15 Scope-3-Emissionskategorien haben wir zehn Kategorien als relevant identifiziert; die übrigen Kategorien werden nicht berichtet, da sie entweder bereits in der Berichterstattung zu Scope 1 und 2 abgedeckt oder nicht auf unser Geschäftsmodell anwendbar sind.

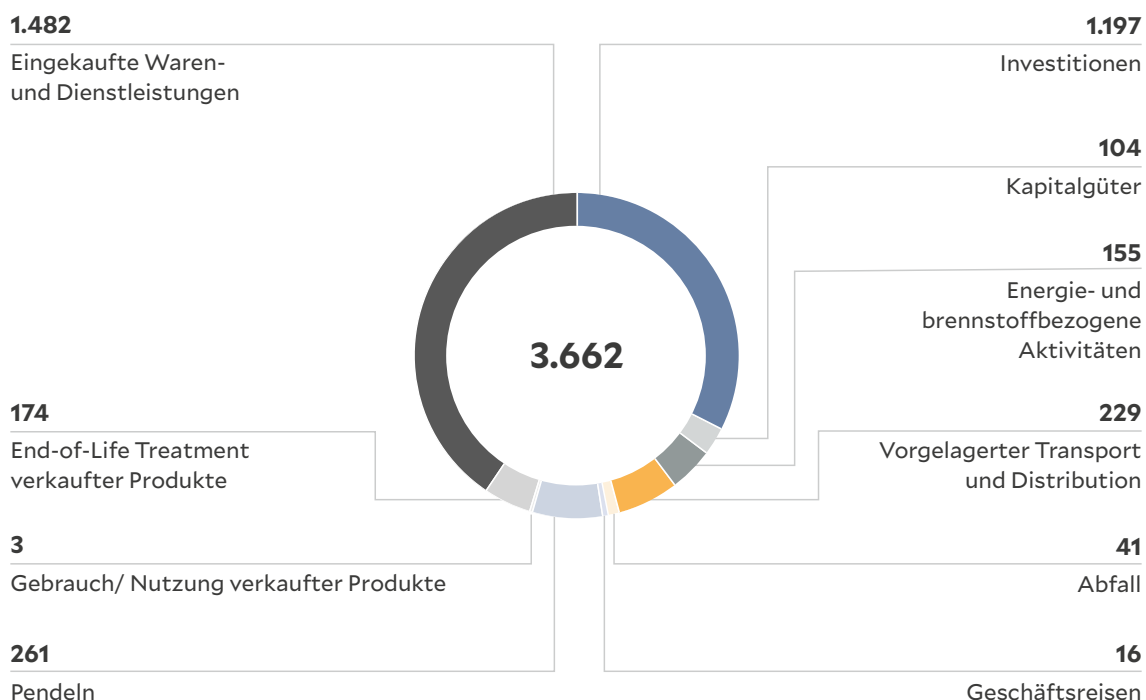
¹ Die Berechnung orientiert sich an Werten des [Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz](#).

Klimaschutz

Im Jahr 2023 beliefen sich unsere Scope-3-Emissionen auf insgesamt 3.662 Tsd t CO₂e. Eingeaufte Waren und Dienstleistungen stellen die größte Kategorie unserer Scope-3-Emissionen dar, mit einem Anteil von 40 %.

Wir sind ständig bestrebt, die Transparenz unserer Scope-3-Emissionen zu verbessern, und wollen die Auswirkungen unserer Wertschöpfungskette durch ehrgeizige Reduktionsziele verringern.

SCOPE-3-EMISSIONEN 2023 (IN TSD T CO₂-ÄQUIVALENTEN)¹



¹ Die Berechnung der Scope-3-Emissionen basiert teilweise auf Schätzungen und Hochrechnungen.

ENERGIEVERBRAUCH SENKEN UND SICHERE VERSORGUNG GEWÄHRLEISTEN

Die Senkung des Energieverbrauchs ist ein entscheidender Faktor, um Treibhausgasemissionen reduzieren zu können. Als Gesundheitsunternehmen ist das allerdings herausfordernd: Einerseits möchten wir den Energieverbrauch so weit wie möglich reduzieren. Andererseits müssen wir zu jeder Zeit die [Sicherheit der Patientinnen und Patienten](#) in unseren Einrichtungen sowie die geregelte Energieversorgung unserer Produktion gewährleisten. Für die unterbrechungsfreie Versorgung in den Krankenhäusern sorgt ein spezielles Sicherheitsnetz.

Klimaschutz

SICHERHEITSNETZ FÜR VERSORGUNG RUND UM DIE UHR

Um jederzeit eine unterbrechungsfreie Energieversorgung sicherzustellen, ist in all unseren deutschen und spanischen Krankenhäusern eine Netzersatzanlage vorhanden: Sollte das Stromnetz ausfallen, garantiert sie binnen Sekunden, dass wichtige Geräte und Anlagen am Laufen bleiben, und gewährleistet somit die Versorgung der Patientinnen und Patienten.

2023 hat Fresenius insgesamt 3,09 Mio MWh Energie verbraucht – und damit den Verbrauch um 3 % gegenüber dem Vorjahr reduziert (2022: 3,18 Mio MWh). Der **gesunkene Verbrauch** ist u. a. auf gezielte Energieeffizienzmaßnahmen zurückzuführen.

SMARTES ENERGIEMANAGEMENT

Besonders in unseren Krankenhäusern ist es entscheidend, Energie effizient zu nutzen. Nicht nur in unseren spanischen, sondern auch in unseren deutschen Kliniken kommen immer häufiger **Klimaanlagen** zum Einsatz. Diese regeln die Raumtemperatur und helfen durch Keimfilter, die Luft sauber zu halten. Beides ist für den Aufenthalt unserer Patientinnen und Patienten enorm wichtig. Gleichzeitig verbrauchen sie durch den aufwendigen Kühlungsprozess viel Strom. Bei Quirónsalud sind Klimaanlagen z. B. für einen großen Teil des Energieverbrauchs verantwortlich. Wir arbeiten daran, das Management all dieser Geräte zu automatisieren: Wenn die Außentemperatur sinkt, gleichen die Anlagen ihre Leistung von selbst an. Dadurch können wir uns besser an immer häufiger auftretende abrupte und extreme Temperaturveränderungen anpassen und zeitgleich Energie einsparen.

Auch darüber hinaus setzen wir auf smartes Energiemanagement, etwa über zentrale Portale, mit denen wir verschiedene Energieparameter kontrolliert können – vom Strompreis auf dem Energiemarkt bis hin zum jeweiligen Energieverbrauch unserer Standorte. In den deutschen Kliniken können wir z. B. mithilfe eines zentralen **Energiebeschaffungs- und Managementsystems** verschiedene Verbrauchswerte vergleichen, gezielt Verbesserungsmaßnahmen einleiten und uns über bewährte Verfahren einzelner Krankenhäuser untereinander austauschen.

Wir rüsten unsere Infrastruktur sukzessive um. An Produktionsstandorten messen wir dafür z. B. die Leistung von Geräten und Anlagen, die viel Energie verbrauchen, vergleichen die Werte mit denen von energieeffizienteren Anlagen und entscheiden schließlich über eine Umrüstung. Auf diese Weise werden wirksame sowie ökonomisch sinnvolle Lösungen eingesetzt – z. B. LED-Lampen oder Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen (HVAC).

Fresenius investiert zudem in Neubauten und Modernisierungen, die den aktuellen energetischen Standards sowie den jeweiligen gesetzlichen Vorgaben entsprechen.

Klimaschutz

AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIEEN

2023 haben wir konzernweit rund 551.260 MWh Strom aus erneuerbaren Quellen wie **Wasser-, Solar- oder Windkraft** bezogen. Das ist ungefähr so viel, wie 37 moderne Windräder unter guten Bedingungen jährlich erzeugen.² Insgesamt konnten wir den Anteil des Stromverbrauchs aus erneuerbaren Quellen konzernweit von rund 12 % (2022) auf etwa 18 % im Jahr 2023 erhöhen. Unsere Kliniken in Deutschland werden seit 2022 zu 100 % mit zertifiziertem Grünstrom versorgt. Fresenius Kabi hat für 2023 zum ersten Mal für sieben Produktionsstätten Strom aus erneuerbaren Energien bezogen.



Photovoltaik-Anlagen an Quirónsalud-Krankenhäusern

Neben dem Einkauf von Strom aus erneuerbaren Energiequellen erzeugen wir auch an immer mehr Standorten **eigenen Strom**. Dadurch können wir unabhängig von externen Stromversorgern erneuerbare Energien nutzen:

**FRESENIUS KABI ERZEUGT
MIT DREI SOLARANLAGEN**

rund

4.883

MWh pro Jahr

für die Herstellung von
MedTech-Produkten.

**QUIRÓNSALUD
BETREIBT BEREITS**

an

19 von 50

der spanischen Krankenhäuser
Photovoltaikanlagen.

² Die Berechnung bezieht sich auf Daten des Energieversorgers [EnBW](#).

WASSER: HOHE QUALITÄT SICHERN, VERBRAUCH REDUZIEREN

Wasser in höchster Qualität ist für die sichere Versorgung unserer Patientinnen und Patienten sowie die Herstellung unserer medizinischen Produkte unersetzlich. Daher hat Wassermanagement für Fresenius als Gesundheitskonzern einen ganz besonderen Stellenwert.

RUND 15 MIO M³ WASSER IM JAHR 2023 – WOFÜR?

2023 haben wir konzernweit 15,1 Mio m³ Wasser entnommen – in etwa so viel wie zwei Millionen Personen täglich in Deutschland verbrauchen.¹ Wasser kommt bei Fresenius vor allem in zwei Bereichen zum Einsatz:

1. Wasser in der Produktion

In der Produktion setzen wir Wasser für die meisten Sterilisations- und Kühlprozesse, als Komponente für die Herstellung von medizinischen Produkten und für Hygieneverfahren ein. Das verwendete Wasser für unsere Produkte, z. B. für Infusionslösungen wie Natriumchlorid, muss strenge Qualitätsanforderungen erfüllen, um die Produktqualität und Patientensicherheit zu gewährleisten.

2. Wasser in unseren Gesundheitseinrichtungen

Für unsere Gesundheitseinrichtungen ist die ausreichende Versorgung mit Frischwasser für Patientenwohl und Hygiene zentral. Hauptsächlich entnehmen wir Wasser über die jeweilige öffentliche Versorgung.

Ausreichende Mengen Wasser in höchster Qualität sind also unabdingbar. Gleichzeitig sind wir für den angemessenen Umgang mit Abwässern, insbesondere aus der Produktion, verantwortlich.

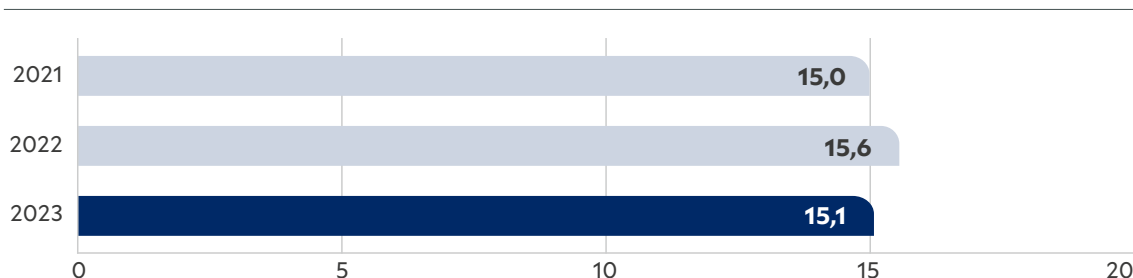
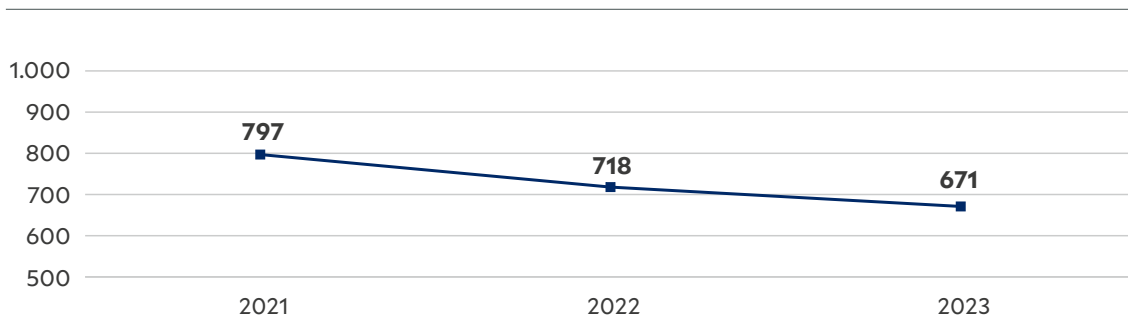
UNSER UMGANG MIT WASSER

Mit der Hilfe von intern und extern kontrollierten **Wassermanagementsystemen** steuern wir alle Abläufe in unserem täglichen Betrieb. Ziel ist es, nicht mehr Wasser zu verbrauchen als unbedingt benötigt, es wo möglich einzusparen und jederzeit eine hohe Wasserqualität zu gewährleisten.

¹ Die Berechnung für den Vergleich orientiert sich an dieser [Statistik](#) des Umweltbundesamtes.

Wassermanagement

Seit 2021 haben wir unsere relative Wasserentnahme pro 1 Mio € Umsatz kontinuierlich reduziert und um knapp 16 % verringert.

**ABSOLUTE WASSEARENTNAHME
(IN MIO M³)****RELATIVE WASSEARENTNAHME
(IN M³ PRO 1 MIO € UMSATZ)****TRINKWASSERQUALITÄT KONTROLLIEREN UND SICHERSTELLEN**

Die Wasserqualität ist entscheidend für die hochwertige und sichere Versorgung von Menschen und die Produktion medizinischer Produkte. In all unseren Einrichtungen gibt es risikobasierte Prozesse, um Verschmutzungen oder Abweichungen in der **Trinkwasserqualität** zu erkennen. Wo nötig können wir Wasser aufbereiten. Vor allem für den Fall, dass Frischwasser verschmutzt oder durch gefährliche Stoffe kontaminiert wird, sind z. B. unsere Kliniken in der Lage, auf entsprechende Technik zurückzugreifen.

Wir kommunizieren direkt mit lokalen Behörden und informieren sie sofort, wenn wir kritische Abweichungen der lokalen Trinkwassernorm entdecken. In Deutschland dienen einige unserer Kliniken sogar als **Prüfzentren** für die lokale Trinkwasserqualität. Dadurch unterstützen wir nicht nur die Sicherheit unserer Patientinnen und Patienten, sondern auch die der umliegenden Bevölkerung sowie der Kommune, die uns mit Trinkwasser versorgt.

KNOW YOUR RISK – RISIKOBEWERTUNG IM WASSERMANAGEMENT

Wir wollen unseren täglichen Wasserverbrauch so ressourcenschonend wie möglich halten. Dafür müssen wir genau abschätzen können, welche **Auswirkungen** unsere Wassernutzung an den unterschiedlichen Standorten hat. Wir beobachten die lokale Verknappung und Verfügbarkeit von Wasser an unseren Standorten weltweit und leiten daraus bestehende und potenziell zukünftige [i Wasserrisiken](#) ab.

Durch diese Analyse kennen wir die Produktionsstandorte, die in Gebieten mit hohem Risiko einer Wasserknappheit liegen. Dort ist ein effizientes Management der natürlichen Ressource Wasser besonders wichtig, um die **Wasserverfügbarkeit** für unsere Produktion und Gesundheitsdienstleistungen sicherzustellen und negative Auswirkungen auf die lokale Wassersituation so weit wie möglich zu vermeiden.

Unsere Produktionsstätten erstellen außerdem eine Klimarisikobewertung, die auch Wasserrisiken wie Überschwemmungen, Dürren oder Starkregen einschließt. Basierend auf diesen Risikoprofilen ergreifen sie entsprechende Maßnahmen, um Risiken zu vermeiden oder ihre Folgen abzuschwächen. Solche Maßnahmen halten die Standorte mit hohem Wasserrisiko in sogenannten Aktionsplänen fest. Maßnahmen eines Aktionsplans sind z. B. die regelmäßige Inspektion und Wartung von Maschinen mit einem hohen Wasserverbrauch, die Überprüfung von Prozessen für das Notfallmanagement oder auch die Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Optimierung des Wasserverbrauchs.

WASSERVERBRAUCH REDUZIEREN

Wir arbeiten in allen Regionen – egal, ob mit hohem oder niedrigem Risiko für Wasserknappheit – daran, möglichst wenig Wasser zu verbrauchen. Dafür sehen unsere Wassermanagementsysteme entsprechende Sparmaßnahmen vor: In einigen Produktionsstätten wird Wasser wiederverwendet, z. B. Kondenswasser aus Klimaanlage oder durch die Nutzung von Dampfkondensat-Rückgewinnungssystemen. Abwasserreinigungssysteme und Recyclingprogramme zielen ebenfalls darauf ab, das einzuleitende Abwasser zu minimieren und Ressourcen sparsamer zu nutzen.

Wassermanagement

WIEDERVERWENDUNG VON SPÜLWASSER

In unserer Produktionsanlage in Kutno, Polen, haben wir damit begonnen, dass Spülwasser aus der Reinigung von Kohlefiltern wiederzuverwenden. Da die Filter hauptsächlich Chlor und organische Verbindungen adsorbieren, hat das Spülwasser eine ausreichende Qualität, um dieses für Kühlzwecke zu nutzen. Die Maßnahme führt zu einer Verringerung des jährlichen Wasserverbrauchs von 1.000 m³ Wasser.

NUTZUNG VON REGENWASSER UND WASSERAUFBEREITUNG

An unserer Produktionsstätte Aquiraz in Brasilien haben wir ein System zur Nutzung von Regenwasser installiert. Das Regenwasser wird dabei vom Dach in eine Zisterne geleitet, von wo aus es genutzt werden kann. Durch das Projekt werden gut 2.200 m³ Wasser pro Jahr eingespart. Darüber hinaus wurde am Standort ein System installiert, um das Wasser in den Kühltürmen wiederzuverwenden, wodurch der tägliche Wasserverbrauch zusätzlich um etwa 50 m³ gesenkt wird.

In unseren Gesundheitseinrichtungen spielt der Einsatz von Frischwasser eine zentrale Rolle, weil wir damit **Hygienevorschriften** einhalten und so die Patientensicherheit gewährleisten können. Aus diesem Grund zielen wir in diesem Bereich nicht auf eine erhebliche Verringerung der Wasserentnahme ab. Wegen interner Auflagen für die Trinkwasserqualität findet weder eine Wiederverwendung von Wasser noch eine Nutzung von Grauwasser – d. h. aufbereitetem Wasser aus Duschen oder Waschbecken – statt.

ABWASSERAUFBEREITUNG UND -EINLEITUNG – SCHWERPUNKT ANTIBIOTIKA

Unsere Abwässer sollen die Umwelt nicht unnötig belasten. Ein Beispiel für die besonderen Anforderungen an das Abwassermanagement im Gesundheitsbereich ist die Produktion von Antibiotika. Wenn Antibiotika über das Abwasser aus der Produktion in die Umwelt gelangen, können sie die Entwicklung von resistenten Bakterien fördern. Das kann wiederum dazu führen, dass diese Arzneimittel bei medizinischen Behandlungen weniger effektiv wirken. Unser Ziel ist es, diese Risiken so weit wie möglich zu minimieren. Dazu haben wir an unseren Produktionsstandorten hohe Qualitäts- und Sicherheitsstandards implementiert. Darüber hinaus engagieren wir uns mit folgenden Maßnahmen:

Wassermanagement

Verantwortungsvolle Antibiotikaproduktion: internationale Zusammenarbeit

Fresenius Kabi ist seit 2020 Mitglied in der Antimicrobial Resistance (AMR) Industry Alliance (AMRIA) und seit dem Jahr 2021 aktiv in Leitungsgremien der Vereinigung tätig. Im Jahr 2022 veröffentlichten AMRIA und BSI Standards Limited den [Antibiotic Manufacturing Standard](#), der Herstellern eine Anleitung für eine verantwortungsvolle Antibiotikaproduktion bietet. Ein zentraler Bestandteil des Konzepts: eine risikobasierte Methodik, um Abfallströme aus der Antibiotikaherstellung zu bewerten und zu kontrollieren.

Massenbilanzansatz im Abwassermanagement

2022 hat Fresenius Kabi eine Methodik eingeführt, die antibiotikumproduzierende Standorte dabei unterstützt, Bestimmungen der Antibiotikakonzentrationen im Abwasser einzuhalten. Das übergeordnete Ziel dieses sogenannten [i Massenbilanzansatzes](#) ist dabei die Angleichung an die von der AMRIA festgelegten prognostizierten Unbedenklichkeitskonzentrationen (Predicted No-Effect Concentrations – PNEC). Damit ist die Konzentrationsschwelle einer Substanz in der Umwelt gemeint, unterhalb der keine schädlichen Auswirkungen zu erwarten sind. Dazu haben wir eine Vorlage entwickelt: Sie ermöglicht unseren Standorten, den Ansatz umzusetzen und konzernweit vergleichbare Daten zu erheben.

Antibiotic Manufacturing Standard: standortübergreifender Austausch

Darüber hinaus hat Fresenius Kabi einen speziellen Kommunikationskanal eingerichtet, der die lokalen Standorte mit dem globalen Umweltteam des Unternehmensbereichs verbindet. Diese Initiative soll den Standorten helfen, sich kontinuierlich an den 2022 veröffentlichten Antibiotic Manufacturing Standard für die Herstellung von Antibiotika anzupassen und gleichzeitig dessen Einhaltung und Verbesserung in der Zukunft erleichtern.

ABFALLMANAGEMENT: SICHERE HANDHABUNG UND RESSOURCENSCHONUNG

Abfall bindet ein großes Potenzial an wertvollen Ressourcen. Gleichzeitig stellt unsachgemäß entsorgter Abfall ein erhebliches Risiko für Mensch und Umwelt dar – insbesondere im Bereich medizinischer Abfälle. Fresenius konzentriert sich darauf, Abfälle zu minimieren, sorgsam und hygienisch zu handhaben und sie optimal zu verwerten.

ABFALLMANAGEMENT IM GESUNDHEITSBEREICH: BESONDERE ANFORDERUNGEN

Fresenius möchte einen Beitrag dazu leisten, Ressourcen effizient zu nutzen. Allerdings gibt es im Gesundheitsbereich strenge Hygienestandards, die für die Sicherheit von Patientinnen und Patienten unverzichtbar sind: So verwenden unsere Beschäftigten im Krankenhaus z. B. unzählige Hilfsmittel wie Handschuhe, Gesichtsmasken oder Spritzen, die nach einmaligem Gebrauch entsorgt werden müssen. In den Produktionsstätten wiederum muss Fresenius bei der Verpackung von Medikamenten bestimmte Materialien nutzen, obwohl diese von Pflegekräften oder Privatpersonen nach dem Auspacken gleich entsorgt werden. Ein systematisches Abfallmanagement kann uns dabei helfen, unserem Anspruch an eine effiziente Ressourcennutzung dennoch gerecht zu werden und außerdem die Umwelt durch unseren Umgang mit Abfall so wenig wie möglich zu belasten.

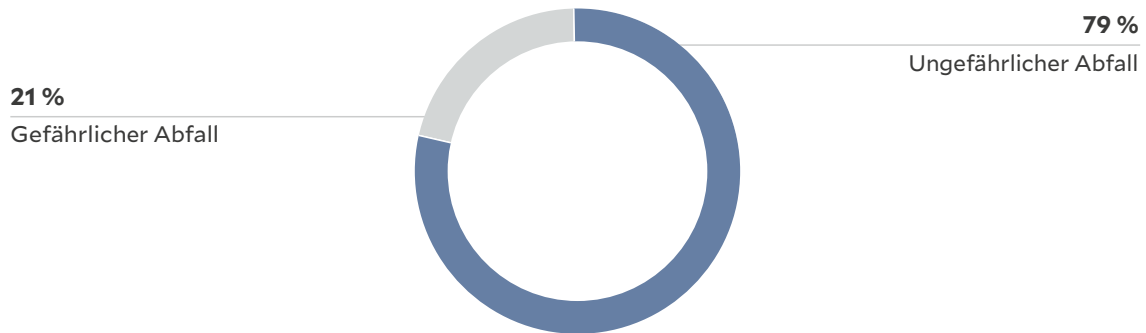
Der Umgang mit Abfall im Gesundheitsbereich ist streng reguliert. Grundsätzlich darf Abfall weder für unsere Patientinnen und Patienten noch für unsere Beschäftigten oder für die Umwelt eine Gefahr darstellen. Unsere Produktionsprozesse und Behandlungen in den Gesundheitseinrichtungen müssen stets hygienisch und steril ablaufen. Alle Unternehmensbereiche müssen ihren Abfall immer fachgerecht und sicher entsorgen.

WELCHE ABFÄLLE BEI FRESENIUS ANFALLEN

Nach einer Schicht in der Produktion müssen u. a. leere Arzneimittelbehälter und Lösungsmittelrückstände entsorgt werden – allerdings jeweils ganz unterschiedlich. Denn bei Containern oder Flaschen handelt es sich um ungefährlichen Abfall, bei Lösungsmitteln um potenziell gefährlichen. Gefährliche Abfälle können z. B. infektiös oder toxisch sein, aber auch reaktiv. Das bedeutet, dass sie bei unsachgemäßer

Abfall & Recycling

Handhabung aufgrund chemischer Reaktionen gefährlich für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Einrichtungen und Anlagen oder die Umwelt werden können. Deshalb erfordert der Umgang mit gefährlichen Abfällen besondere Sorgfalt.

ABFALLVOLUMEN 2023**Beispiele für ungefährliche Abfälle**

- Papier und Kartonverpackungen
- Leere Behälter und Verpackungsmaterial ohne Kontamination
- Nicht kontaminierte Einweghandschuhe
- Kunststoff- und Metallabfälle aus Verwaltungsbereichen und von medizinischen Geräten
- Produktionsabfälle aus nicht-toxischen und nicht-reaktiven Materialien
- Lebensmittelabfälle
- Glasbehälter ohne Rückstände
- Nicht kontaminierte medizinische Geräte
- Wäsche und Einwegkleidung
- Verbände und Windeln

Beispiele für (potenziell) gefährliche Abfälle

- Kontaminierte Spritzen und Nadeln
- Infektiöse Proben und Gewebe
- Biologische Abfälle wie Blut oder Materialien wie Zellkulturen
- Chemikalien zur Desinfektion wie Formaldehyd
- Radioaktive Abfälle aus diagnostischen Verfahren
- Rückstände von chemischen Reaktionen, z. B. Schwefelsäure
- Rückstände von Filtrations- und Reinigungsprozessen
- Chemotherapeutische Abfälle
- Scharfe und spitze Gegenstände wie Skalpelle
- Verpackungsmaterial mit Rückständen von gefährlichen Chemikalien

Abfall & Recycling

Die unterschiedlichen Abfälle werden in allen Einrichtungen, Produktionsstätten sowie Logistik- und **Compounding-Zentren** nach Abfallarten und Entsorgungsmethoden kategorisiert. Bei Fresenius Kabi bilden Kunststoffabfälle den größten Anteil, bei Helios und Quirónsalud sind es Wund- und Gipsverbände, Wäsche, Einwegkleidung sowie Windeln.

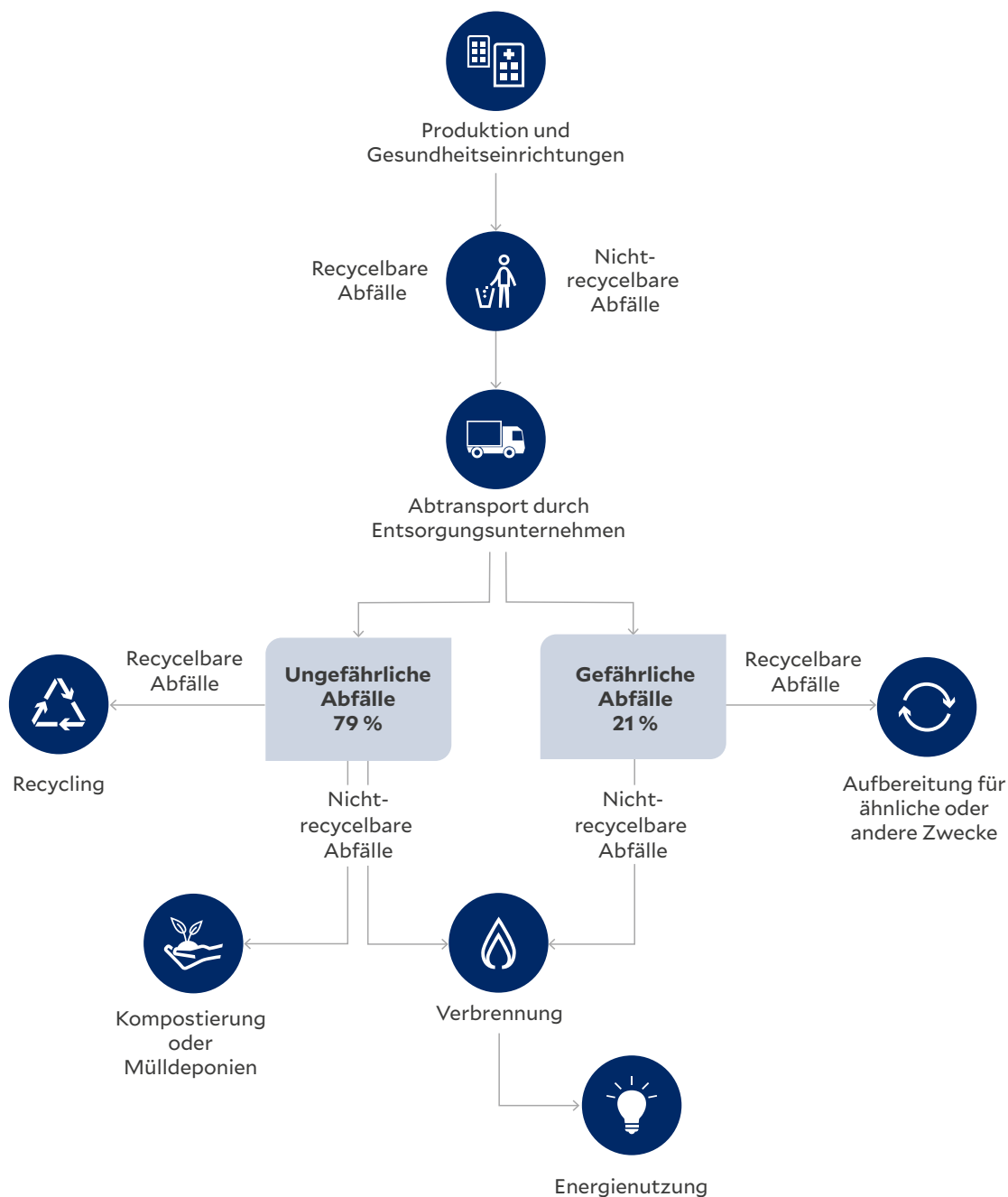
DIE WEGE ZU ENTSORGUNG UND VERWERTUNG

Wie wir mit unseren Abfällen genau umgehen, kommt auf die Geschäftstätigkeit und den Unternehmensbereich an. Wir müssen unseren Abfall nach lokalen, nationalen und branchenspezifischen Vorgaben trennen und so lagern und entsorgen, dass die Umwelt nicht verschmutzt wird und keine Menschen Schaden nehmen können.

Nach einem Produktionsdurchlauf oder einer Behandlung wirft unser Personal nicht mehr verwendbare Utensilien in geeignete Entsorgungsbehälter. Entsorgungsunternehmen transportieren die verschiedenen Abfallarten ab. Können Abfälle wiederverwertet werden, werden sie dem Recycling zugeführt. Recycelbare gefährliche Abfälle werden größtenteils aufbereitet und für einen ähnlichen oder anderen Zweck wiederverwendet. Nicht wiederverwendbare gefährliche Abfälle werden überwiegend verbrannt. Daraus kann Energie gewonnen und genutzt werden. Ungefährliche Abfälle, die nicht verwertbar sind, werden ebenfalls über Müllverbrennung, Kompostierung oder Mülldeponien entsorgt. Biologische Abfälle aus der Patientenversorgung und aus Laboren – etwa infektiöse Abfälle oder **verbrauchte Kulturen** – werden je nachdem, wie gefährlich sie sind, verbrannt oder umgewandelt und schließlich auf eine sichere Deponie gebracht.

Abfall & Recycling

ENTSORGUNGSWEGE



PRODUKTENTWICKLUNG: ABFALLVERMEIDUNG MITDENKEN

Wenn wir neue Gesundheitsprodukte entwerfen und bestehende weiterentwickeln, achten wir von Beginn an auf Umweltaspekte. Wir haben z. B. den **Kunststoffanteil** von unseren EasyBottle-Behältern für Trinknahrung seit 2011 um mehr als 30 % reduziert, im Vergleich zum Vorgängermodell. Außerdem versuchen wir, den **Verpackungsumfang** für fertige Produkte zu reduzieren. Um unnötigen Abfall bei unseren Produktverpackungen

Abfall & Recycling

zu vermeiden, beziehen wir auch das Feedback von Kunden oder Patientinnen und Patienten ein. Weil wir strenge Anforderungen für die Patientensicherheit und die Qualität von pharmazeutischen Produkten erfüllen müssen, können wir Arzneimittel und die schützenden Verpackungen jedoch nur bis zu einem gewissen Grad ressourcenschonend optimieren. Denn am Ende geht auch hier immer die **Sicherheit** vor.

MEHRWEG UND RECYCLING

Bei Fresenius haben wir auf unterschiedlichen Ebenen Prozesse zur Förderung von Mehrwegprodukten und Recycling etabliert. Wir reinigen und verpacken z. B. in Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen verschiedene medizinische Instrumente und Hilfsmittel wie Skalpelle und Klemmen, damit sie steril wiederverwendet werden können. So sparen wir an Einwegartikeln.

In den deutschen Helios-eigenen Cafeterien können alle Besucherinnen und Besucher kostenlos Mehrweggeschirr für ihr Essen zum Mitnehmen ausleihen, statt Wegwerfgeschirr zu nutzen. Außerdem gibt es in allen Krankenhäusern von Quirónsalud in Spanien Bestellkataloge für Einwegartikel aus nachhaltigeren Materialien wie recyceltem bzw. recycelbarem Papier und Karton.

LEBENSMITTEL RETTEN

Für Krankenhausküchen und -cafeterien ist es nicht leicht, die exakt benötigte Menge an Essen im Voraus zu planen, die Anzahl an Patientinnen und Patienten als auch an Besucherinnen und Besuchern schwankt. Um Lebensmittelabfälle zu reduzieren, hat Quirónsalud im Jahr 2022 eine Kooperation mit Too Good To Go initiiert. Mit dieser App kann übrig gebliebenes Essen zu reduziertem Preis erworben werden. 2023 wurden so rund 6.500 Mahlzeiten weitervermittelt, anstatt entsorgt zu werden.

Quirónsalud möchte die Recyclingquote von Verpackungsmaterialien erhöhen und setzt deshalb vorrangig auf Papier- und Leichtverpackungen. Außerdem sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter recycelbares Material schnell und leicht erkennen und in die entsprechenden Behälter werfen können. Hierfür hat das Segment bereits 2022 mit einem Lieferanten daran gearbeitet, recyclingfähige Verpackungen besser zu kennzeichnen.

Abfall & Recycling

AUF DIE RICHTIGE MENGE KOMMT ES AN

Seit 2021 verwendet Quirónsalud immer mehr Großpackungen mit Spendern und Dosierhilfen. Verglichen mit kleineren Packungen der gleichen Produkte enthalten die Großpackungen weniger Verpackungsmaterial. Die Spender-
vorrichtungen erleichtern unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Nachfüllen in wiederverwendbare Behälter und Flaschen. Durch die Dosierhilfen können z. B. unsere Pflegekräfte genau die Menge abzapfen, die sie für eine Behandlung benötigen.